

# Bei zwei Drittel der Betriebe ist die Hofnachfolge nicht geklärt

**DBV-Generalsekretärin Sabet bei KV Bad Dürkheim**

*Martin Fußer, der Kreisvorsitzende für Bad Dürkheim im Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz Süd (BWV), konnte zu Beginn vergangener Woche in der Jahreskreisversammlung neben BWV-Präsident Eberhard Hartelt die Generalsekretärin des Deutschen Bauernverbandes (DBV) Stefanie Sabet und Joseph Grellinger, den Geschäftsführer der Gebietsweinwerbung Pfalz im großen Saal der Ruppertsberger Winzer begrüßen.*

Sabet war frühzeitig angereist und wurde tagsüber von der BWV-Spitze Andreas Köhr, Dirk Gerling und Eberhard Hartelt in zahlreiche Betriebe geführt: Die Bindewaldmühle in Bischheim, die Pfalzmarkt eG in Mutterstadt und schließlich den Ruppertsberger Weinkeller Hoheburg eG, in dem auch die Kreisversammlung stattfand.

Bei der gut besuchten Kreisversammlung verwies Sabet auf die erzielten Erfolge: Agrardiesel wurde wieder eingeführt, die Stoffstrombilanz konnte verhindert werden, der Wolf wurde ins Jagdrecht aufgenommen und eine Bestandsregulierung wird erarbeitet, die sozialversicherungsfreie Beschäftigung wurde wieder auf 90 Tage festgesetzt und bei den Pflanzenschutzzulassungen seien viele Indikationen in den vergangenen Monaten genehmigt worden.

## Auf den Betrieben keine Besserung zu spüren

Es sei ein stetiger Kampf, das eine falle weg, dafür kommen neue Regelungen dazu wie die

Pflanzenschutz-Dokumentation oder die Sachkunde für den Einsatz von Rodentiziden. So sei es nachvollziehbar, dass auf den Betrieben keine Besserung zu spüren sei. Für den deutschen Bauernverband stehe die Ernährungssicherheit ganz oben auf der Agenda. „Wir werden in keinem Land Sicherheit haben, wenn wir keine Ernährungssicherheit haben“, stellte Sabet fest. „Die Agrarpolitik muss Priorität haben, denn Landwirtschaft ist systemrelevant.“ Landwirtschaft bedeute Unternehmertum, man möchte Erträge erwirtschaften mit Ordnungspolitik, die auf Vertrauen fußt.

Der Ausblick auf die Marktsituation sei derzeit in allen Sparten trüb. Die Erzeugerpreise seien am Boden, die Verbraucherpreise steigen und es sei klar, dass die Erzeuger nicht von den Mehrerlösen profitieren. Die zunehmende Konzentration im Lebensmitteleinzelhandel wurde vom Sondergutachten der Monopolkommission bestätigt, doch auch dies helfe den Erzeugern wenig. „Für uns ist mehr Fairness am Markt wichtig. Dazu

brauchen wir Behörden, die nicht nur kontrollieren, sondern handeln“, gab Sabet unter Applaus zu bedenken. Es gebe die Möglichkeit zur Revision in der Gesetzgebung.

Dass in dieser schwierigen Situation mit dem Nahost-Krieg dann auch noch enorme Preissteigerungen bei Öl, Diesel und Düngemitteln hinzukommen, das zeige, dass die deutsche Landwirtschaft nicht unabhängig sei. Doch es gebe Potenzial, die Unabhängigkeit zu steigern durch mehr Flexibilität bei der Biogasnutzung und mehr Planungssicherheit für die Betriebe.

## Notwendig, die Steuerfreie Risikoausgleichsrücklage

Das Instrument der steuerfreien Risikoausgleichsrücklage würde die Betriebe in diesen volatilen Marktsituationen entlasten, bemerkte Sabet: „Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer steht hinter der steuerfreien Risikoausgleichsrücklage, sie ist im Koalitionsvertrag verankert, sie kostet den Bundeshaushalt nichts und hilft den Betrieben in der aktuellen Situation bei der Liquidität enorm, die Politik muss nur endlich liefern.“

Damit die Landwirte in Deutschland im Wettbewerb mithalten können, sei der Bürokratieabbau enorm wichtig, müsse das stetige Draufsatteln aufgehört und müsse verhindert werden, dass neue Regeln geschaffen werden. „Denn es war noch nie so wichtig wie gerade jetzt, dass den Menschen auf den Höfen Perspektiven gegeben werden. In zwei Dritteln der Betriebe in Deutschland ist die Hofnachfolge in den kommenden zehn Jahren noch nicht geklärt“, stellte Sabet fest. Die hohen Anforderungen und Nachhaltigkeitsziele dürfen nicht in Konflikt mit dem Einkommen stehen.

Rainer habe ein klares Bekenntnis zum Export gegeben und setze sich selbst dafür ein. Das wichtige Thema Düngerecht war auf der Agrarministerkonferenz in Bad Reichenhall auf dem Tisch. Es belaste die Betriebe, die nicht mehr die notwendigen Qualitäten liefern können. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts habe die Kritik des

DBV bestätigt. Nun müsse jegliche Verschärfung vehement abgelehnt werden, so Sabet.

Beim Mindestlohn sei schnelles Handeln geboten, bevor die nächste Steigerung durchgeführt werde. Mit sieben anderen Verbänden wurde ein Rechtsanwalt beauftragt, Lösungen zu suchen. Denn die Personalkosten in den Sonderkulturen liegen deutlich über 50 Prozent, das sei nicht mehr tragbar. „Es ist rechtlich geboten, dass keine Arbeitsplätze gefährdet werden dürfen. Es steht nun zur Debatte, dass 20 Prozent Abschlag vom Mindestlohn in Sonderkulturen durchgesetzt werden sollen“, bekräftigte Sabet. Zur neuen GAP sagte die Generalsekretärin, dass diese einfacher werden müsse und auf keinen Fall die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe weiter gefährden dürfe.

Sabet fasste zusammen, dass der DBV viel vor hat, dass sie sich nun stets einen zehn Punkteplan aufstellen, der auf der Webseite des DBV eingesehen werden kann. Was erledigt sei, werde durch eine neue Forderung ersetzt. So könne jeder stets sehen, an welchen Themen der DBV aktuell arbeite.

Die Forderungen Sabets zur GAP ergänzte der Kreisvorsitzende Martin Fußer in seiner Rede um mehr Flexibilität.

## Viele Probleme in der Raumordnung

Denn die niedrigen Erzeugerpreise in vielen Kulturen, vor allem auch im Weinbau, das treffe die Region schwer. Und dennoch gehe es weiter, die Winzer haben gute Partner an ihrer Seite wie auch die Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, die besonders in Raumordnungsangelegenheiten große Hilfe leiste. Beispiele seien das Bauen im Außenbereich, die Ausbreitung des Bibers in den schlecht zu entwässernden Bächen der Vorderpfalz, die immer noch offenen Managementpläne beim Vogelschutzgebiet Haardtrand, Radwegeplanungen, Windenergieanlagen, Freiflächen-Photovoltaik oder die Pendleradroulen auf Wirtschaftswegen. „Alles Probleme, die es zu lösen gilt wie auch die Überquerung der A 6 in Wattenheim und Gerolsheim, wo die LBM die Gesamtlast auf 30 t



**Klare Ansage von Generalsekretärin Stefanie Sabet auf der Kreisversammlung Bad Dürkheim.** Fotos: Setzpfand



*Kreisvorsitzender Martin Fußer (l.) und der stellvertretende Kreisvorsitzende Stefan Schindler (r.) dankten den zwei ausscheidenden Kreisvorständen Doris Mäurer aus Dackenheim sowie Gerhard Siebert aus Grünstadt-Sausenheim für ihren Einsatz im Kreisvorstand Bad Dürkheim.*

beschränkt hat, sodass wir Umwege fahren müssen“, zählte Fußer auf. Er dankte auch der Kreisverwaltung und dem Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinpfalz in Neustadt, das die Winzer in vielfältiger Weise berate. Zukünftig sei besonders im Bereich der Flurbereinigung wieder höherer Einsatz notwendig, damit die Kulturlandschaft erhalten bleibe und es keine phytosanitären Probleme für die Winzer gebe, wenn doch die ein oder andere Fläche aufgegeben werde.

Schließlich kam Fußer noch auf die Arbeit der Schutzgemeinschaft Pfalz zu sprechen. Dem Antrag zur Verlängerung der Anerkennung wurde stattgegeben. die vorübergehende Anerkennung gelte bis Mai 2027. Die dritte Standardänderung der g.g.A. Landwein sei erfolgt, weitere Kategorien wie Likörwein und teilweise vergorener Traubenmost seien auf der Zielgeraden.

Fußer lobte die Gebietsweinwerbung unter Joseph Greilinger, die vor wenigen Jahren umstrukturiert wurde. „Das ist ein Glücksfall, dass ihr so schlagkräftig seid, weiter so.“ Greilinger hielt seinen Vortrag mit dem Titel „Jetzt alle gemeinsam – generische Weinwerbung für die Weinbauregion Pfalz in Zeiten des Strukturwandels“, siehe S. 45.

BWV-Präsident Eberhard Hartelt ging auf zahlreiche Themen von Sabet ein. So lobte er Bundeslandwirtschaftsminister

Alois Rainer für den Einsatz im Export, kritisierte ihn für das Chaos in der Tierhaltung und gab zu Bedenken, dass die Federführung der neuen GAP beim Außenministerium liegt, das den aktuellen Entwurf für gut befindet, da so wieder Gelder zurückkommen. Wichtig sei, dass der Finanzrahmen auf 500 Mrd. Euro festgezurrte werde.

Dass es verschiedene Düngeregelungen in den einzelnen Bundesländern gebe, kritisierte Hartelt scharf. Denn leider herrsche im Landwirtschaftsministerium in Mainz ein Klima der Angst. Da sei es schwer eigene Initiativen einzubringen.

### **Ergebnisse der Wahlen**

Laut Tagesordnung wurden die stellvertretenden Kreisvorsitzenden Steffen Christmann und Sabine Wöhrwag in Abwesenheit in geheimer Wahl in ihrem Amt bestätigt.

Auch die Hälfte des Kreisvorstands musste gewählt werden: Bestätigt wurden ebenfalls in geheimer Wahl Eger Stefan aus Herxheim am Berg, Karr Thorsten aus Weisenheim am Berg, Lichti Volker aus NW-Lachenspeyerdorf und Stolleis Hans-Christoph aus NW-Gimmeldingen. Neu hinzu kamen in geheimer Wahl: Andres Yvonne aus NW-Lachenspeyerdorf, Lichti Freya aus Herxheim am Berg sowie Siebert Christoph aus Grünstadt-Sausenheim. zep